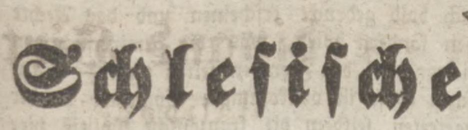
Privilegirte





Schlesische Zeitung.

№ 291. Breslau, Mittwoch den 11. December **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Um allen Mißverständnissen bezüglich des Löschdienstes bei den etwa noch im Laufe dieses Jahres ausbrechenden Feuern zu begegnen, wird hiermit bekannt gemacht: daß das am 7. December c. auf der Neuen Taschenstraße entstandene Feuer für das Zweite in diesem Halbjahre angenommen wird. Hiernach sind diejenigen Löschpflichtigen, welche einen, auf das 1ste, 3te und 5te Feuer lautenden Feuerzettel empfangen haben, verbunden: bei einem etwa in diesem Jahre noch ausbrechenden 3ten also nächstem Feuer und dann bei einem etwaigen 5ten Löschhilfe zu leisten.

Breslau den 9. December 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Zinsen-Zahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1844 an den Tagen vom 19ten bis zum 29. December c. einschließlich, mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Hauptkasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummer der Obligationen nach der Reihefolge,
2) den Kapitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zinstermine, und
4) den Beitrag der Zinsen

speziell angiebt, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau den 3. Decbr. 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 9. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Director Michels zu Krotoschin zum Ober-Appellationsgerichts-Rath bei dem Ober-Appellationsgerichts zu Posen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Director Moormeister zu Tapiau zugleich zum Kreis-Justizrath des Wehlauer Kreises zu ernennen; und dem Justitiarius Herbst in Bockelnhagen den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist von Weimar hier angekommen.

Se. Durchlaucht der königl. dänische General-Major, Prinz Friedrich zu Hessen, ist von Kassel, der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. hannoverschen Hofe, Graf v. Seckendorff, von Hannover, und der Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, von Breslau hier eingetroffen.

Dem Vernehmen nach ist in der vorbereitenden Deputation der Stadtverordneten der Antrag: „die Mahl- und Schlachtsteuer abzuschaffen, und dagegen eine Klassen- oder Einkommensteuer einzuführen," verworfen worden.

△ Schreiben aus Berlin, 8. December. — Wohl seit Menschengedenken sah Berlin wohl keine so glänzende Versammlung, wie sie gestern Abend die prachtvollen Räume des Opernhauses erfüllten. Fast der ganze erste Rang war mit den Gesandten, Ministern und hohen Offizieren erfüllt, die sämmtlich Galla-Uniform trugen; die Damen erschienen im überreichen Schmuck. Auch der Hof und die fremden Herrschaften entfalteten große Pracht. Als JJ. MM. erschienen, wurden sie von einem Trompetentusch begrüßt, in welchen sich der Jubelruf des Publikums mischte. Se. Majestät verneigten Sich huldreichst und schienen in sehr erhebender Stimmung zu sein. Man verlangte stürmisch die „Volkshymne". Die Vorstellung dauerte bis gegen 11 und gab natürlich zu sehr vielen patriotischen Demonstrationen Anlaß. Die höchsten Herrschaften blieben bis zuletzt. Die Herren Meyerbeer und Langhans wurden stürmisch gerufen. Nächsten Dienstag wird die Oper wiederholt. — Heute wohnten die Meisten der hier anwesenden hohen Herrschaften dem Gottesdienst in der Domkirche bei; beim Könige ist große Mittagstafel. Die Londoner Polizei soll der Meinung sein, daß die dem Hrn. Royer gestohlenen Effekten nach dem Continente gewandert, und unsere Zeitungen enthalten eine Ausschreibung von 3000 Pfd. St. für denjenigen, welcher die Summen ganz oder theilweise wiederschaft, nebst der Zusicherung der königl. Gnade für den Denuncianten, falls er bei dem Diebstahle betheiligt war. Dieser letzte Punkt, deutschen Ohren unglaublich klingend, ist — wenn wir nicht sehr irren — im englischen Gerichtsverfahren begründet. Einen solchen Denunzianten nennt man dort „Kronzeugen" und er geht stets frei aus. — Die Aktenstücke zur geheimen Geschichte des Hermesianismus von Elvenich machen großes Aufsehen, zumal auch für diese Partie am Rhein wieder Conflicte auftauchen; und Förster's bekannte Predigt ist auch hier in vielen Exemplaren verbreitet: wie überhaupt unsere Buchhändler jetzt mit Schriften religiöser Polemik die besten Geschäfte machen. — Auch im Posenschen trägt man sich mit der Idee, dort eine Universität zu gründen, auf welcher natürlich hauptsächlich die polnische Sprache und Literatur vertreten werden soll. Dortige Celebritäten, namentlich der Graf Raczynski, haben schon oft den Plan in Anregung gebracht; er möchte sich wohl aber nicht so leicht realisiren lassen, obschon aus den eingezogenen Klöstern bedeutende Fonds vorhanden sein sollen, die freilich auch jetzt mit Erfolg zu Erziehungs-Instituten und Stipendien verwendet werden. — Der Erschießungsterrorismus, der jetzt wieder in Spanien geübt wird und der im grellsten Contrast mit den Versicherungen der ministeriellen Blätter und mit den Festen bei Hofe steht, fängt allmählig an, auch die französischen halboffiziellen Organe zu allarmiren; und mit vollem Rechte schließt man daraus, daß die gouvernirende Macht in Paris der gegenwärtig in Madrid sich geltendmachenden Reaction abhold ist. Darin liegt ein entscheidendes und wichtiges Moment der höhern Politik. Auch sind im gegenwärtigen Augenblicke alle Unterhandlung mit den Cortes wieder abgebrochen. Die Vermehrung der Pariser Polizei, die seit 1815 fortwährend verstärkt wurde (hier ist nur von der öffentlichen die Rede, und die geheime Polizei in Paris kostet dem Staate mehr als beispielsweise uns die Verwaltung der Gesammtpolizei), deutet auch gerade nicht auf innerlich-beruhigte Zustände. — Die amtliche Berichtigung, welche Ihre heute hier angekommene Zeitung über den ꝛc. Nehler bringt, hat einen sehr guten Eindruck gemacht, obschon aus jenem Aktenstück doch nicht im Entferntesten hervorgeht, daß dem ꝛc. Nehler nicht das Auffallendste in Polen begegnet ist. Es geht freilich zur Evidenz daraus hervor, daß er als Deserteur nach Polen gegangen und daß er keine Hornhaut hat. Aber der Begriff einer Hornhaut ist sehr relativ und wir kannten eine Dame, welche behauptete, sie bekäme schon eine Hornhaut, wenn sie einen Topf an das Feuer schiebt.

Das Präsidium des Kammergerichts hat sämmtliche Vorsteher seiner aus Staatsmitteln unterhaltenen Untergerichte durch Verfügung vom 2. November aufgefordert, die Conduitenlisten, auf Grund der bestehenden Vorschriften, einzureichen, in den ersten sechs Spalten auch die auf sie (die Dirigenten der Gerichte) bezüglichen „Notizen mit Genauigkeit" anzugeben und die Listen über die bei den Untergerichten befindlichen Auscultatoren und Justiz-Commissarien (Advocat-Anwälte) besonders („in separato") aufzustellen.

Trier, 4. Dec. — Unsere gestrige Zeitung sucht nachzuweisen, wie Fourier's berühmtes Minimum für die hungernde Masse hundertmal mehr werth sei, als aller s. g. Liberalismus, und behauptet ferner, daß Deutschland berufen sei, in der socialen Frage die erste Rolle zu spielen und den übrigen Völkern zu helfen.

Münster, 4. Dec. (Köln. Z.) Die Wiederbesetzung des durch das Hinscheiden des Frhrn. von Vincke erledigten Oberpräsidiums unserer Provinz ist bereits der Gegenstand allgemeiner Besprechung. Zuvörderst nennt man den Director der katholischen Abtheilung im Ministerium der geistlichen, Medicinal- und Unterrichts-Angelegenheiten, Herrn von Duesberg, einen ausgezeichneten Staats- und Geschäftsmann; er ist bekanntlich Westphale von Geburt, aus Bochold im Münsterlande. Andere bezeichnen den gegenwärtigen Regierungspräsidenten Freiherrn von Spiegel zu Düsseldorf als Nachfolger des Herrn von Vincke; er ist gleichfalls Westphale, aus einer alten Familie im Paderbornschen herstammend, und seine beschleunigte Beförderung vom Landrathe zum Regierungschef bekannt. Noch Andere halten den Grafen von Galen für einen Bewerber um das Oberpräsidentenamt. Der vor Kurzem von seinem Landrathsposten zu Hamm in der Grafschaft zum Oberregierungsrath beförderte Freiherr von Bodelschwingh, ein Bruder des Staats- und Kabinetsministers, gilt als der vierte Anwartschafter zu dem erledigten wichtigen Posten.

Deutschland.

Dresden, 14. November. *) Es geht die Rede, daß der Advokatenverein in Leipzig versuchen wollte, das verunglückte Unternehmen der allgemeinen Versammlung in Mainz wieder aufzunehmen und für nächstes Jahr eine Zusammenkunft nach Leipzig auszuschreiben. Allerdings waren auch die sächsischen Anwälte diejenigen, welche in der Mehrzahl sich gegen das Aufgeben einer Sache ausgesprochen haben, bei der einige Hindernisse und Beschränkungen dazwischen gekommen waren. Wer in Deutschland den Fortschritt und das Besserwerden rechtlich befördern und nicht bloß aus Eitelkeit und nur bei heiterm Himmel Theil nehmen will, der vergesse nicht, sich mit Geduld zu rüsten und alle anderen Eigenschaften dieser Cardinaltugend unterzuordnen. In dieser Beziehung war die Angelegenheit von der Reform des Advokatenstandes nicht eben glücklich in schwäbische Hände gelegt. Würtemberg ist das Land der politischen Resignationen. Die Advocaten daselbst hatten sich um so mehr das Benehmen der alten Opposition zum Beispiel genommen, als mehre der einflußreichsten Collegen der letzteren angehörten und noch ganz von jener unmännlichen Verzagtheit erfüllt waren, welche sie antrieb, im Jahre 1837 auf alle Wiederwahl in die Kammer zu verzichten und sich schmollend und grollend in das bequemere Stillleben zurückzuziehen. Es ist bekannt, daß das Mainzer Comité nicht abgeneigt war, die Versammlung, aller Hindernisse ungeachtet, dennoch abzuhalten, daß es aber dem würtembergischen Vereine, welcher die Initiative zu der ganzen Idee ergriffen hatte, die Ehre des definitiven Beschlusses zurückgab und derselbe dann das Signal der Auflösung und des Rückzugs gab. Die Leipziger Advokaten rechnen darauf, es werde diesmal von Seite Preußens kein Verbot erfolgen. Denn es verlautet mit ziemlicher Gewißheit, als wenn der König die Maßregel des Herrn Mühler nicht gebilligt und verlangt habe, daß ihm dieselbe zuvor zur Genehmigung hätte vorgelegt werden sollen, während sie auf dem Verordnungswege und als ein disciplinarischer Bescheid war erlassen worden. Jedenfalls verlohnt es der Mühe, die Gesinnung des neuen Justizministers bei diesem Anlasse zu erproben und die öffentliche Meinung für eine Angelegenheit wach zu erhalten, welche die Rechtszustände des ganzen Vaterlandes so nahe und unmittelbar betrifft.

Dresden, 6. Decbr. (Voss. Z.) Die Ergänzungswahlen für den 5ten constitutionellen Landtag, welcher wahrscheinlich in der Mitte des nächsten Jahres eröffnet werden wird, sind bereits angeordnet. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers, dessen Ersparungssystem im tiefen Frieden ein dankbares Feld findet, werden wichtige Punkte zu vertheidigen haben, unter denen die Reorganisation des Criminalprozesses

---

*) Der Köln. Z. durch Ober-Censurgerichts-Erkenntniß zum Druck gestattet.

und die Jesuitenfrage wahrscheinlich die meiste Theilnahme des Publikums erregen werden, die Betheiligung des Staates bei den Eisenbahnen, und die Finanzpunkte überhaupt jedenfalls die wichtigsten sind.

München, 3. December. (N. K.) Trotz der Vorsichtsmaßregeln und zweckmäßigen Anordnungen der Regierung soll, einem gestern hier angekommenen Expressen zufolge, dennoch die Rinderpest (Löserdürre) nach Bayern eingeschwärzt worden sein.

München, 4. Decbr. — Wie man heute versichert, soll durch den Ausspruch eines hohen Staatsmannes der „Sionstreit" erledigt und dadurch auch dem Erscheinen einer „neuen" Sion vorgebeugt sein.

Stuttgart, 5. December. (Schwäb. M.) Bei unsern Wahlen geht es jetzt so wunderlich her, wie in England und Nordamerika. Todtkranke lassen sich zur Abstimmung tragen, die Kandidaten werden festlich eingeholt; man reist förmlich auf Werbung. Bis auf einige Wahlen ist indeß das Geschäft beendigt.

Aus Lippe-Detmold, 3. December. (D. A. Z.) Die Regierung hat sich, „da zur Anzeige gekommen ist, daß in neuerer Zeit das Conventikelwesen wieder um sich greift und sogenannte Missionaire so wie andere hier zu Lande sich umhertreibende Fremde dazu aufmuntern", veranlaßt gesehen, durch eine Verfügung vom 19ten November die darauf bezüglichen Bestimmungen eines am 21sten Juli 1835 erlassenen Rescripts zur allgemeinen Nachachtung bekannt zu machen und einzuschärfen.

Frankfurt a. M., 3. December. (Aach. Z.) Die hiesige Börse ist überzeugt, daß die Fäden der spanischen Politik von Paris aus geleitet werden und daß alle Contre-Revolutions-Pläne von Martinez de la Rosa und Narvaez in den Tuilerien ausgesponnen worden seien. Man ist darauf begierig, wie die französische Opposition die Contre-Revolution in Spanien aufnimmt, und ob sie dort gleichgültig geschehen läßt, was man in Frankreich nicht auszuführen wagt, so sehr man es auch wünschte. Ludwig Philipp verfolgt in Spanien die Traditionen Ludwigs XIV., ihm schwebt das alte Ziel vor Augen, was Frankreich schon so viel Unheil gebracht. Das Gerücht einer Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Louise Fernanda erhält sich. — Die Gesundheit der Königin ist schwankend — wer weiß welche Hoffnungen Louis Philipp für seine Dynastie an diese Möglichkeiten knüpft?

Luxemburg, 4. Decbr. — Wir lesen im Courrier du Havre vom 25. November: „Sechs Missionäre aus dem Orden der Dominikaner sind nach den Vereinigten Staaten und zwei andere Priester nach Martinique abgegangen. Fünf deutsche Missionäre, Novizen aus dem Orden der Redemptoristen, werden sich bald mit drei Laienbrüdern desselben Ordens und zwanzig Nonnen, letztere zur Gründung eines Hospitals, ebenfalls nach den Vereinigten Staaten einschiffen."

Russisches Reich.

St. Petersburg, 30. November. (D. A. Z.) Ein junger Fürst Dolgorucki, der bei seiner Rückkehr hierher im vergangenen Jahre wegen zwei Broschüren, die er in Paris veröffentlichte, von denen die eine die herrschende Dynastie, die andere genealogische Skizzen über den russischen Adel betraf, zum Exil in die Gouvernementsstadt Wjätka condemnirt wurde, soll jetzt, wie man bestimmt vernimmt, von höchster Seite mit der Beschränkung amnestirt worden sein, in beiden Hauptstädten des Reichs sich nicht aufhalten zu dürfen. — Von der Regierung sind mehrseitige Versuche gemacht worden, um die beiden jungen russischen Edelleute Golowin und Baturin, die sich seit einigen Jahren in Frankreich aufhalten, mehrere Aufsätze in dortigen periodischen Schriften gegen die Regierung und ihr Vaterland gerichtet haben, seit Kurzem auch in Paris an einem besonderen Journal arbeiten, zur Rückkehr zu bewegen, die sich aber erfolglos erwiesen. Ihr sämmtliches diesseitiges Vermögen ist zum Besten des Staates sequestrirt worden. Beide machten ihre wissenschaftlichen Studien im zarskojeseloschen Lyceum und in der Garde-Junkerschule und besitzen Genie und Kenntnisse.

Frankreich.

Paris, 3. December. — Briefe aus Bayonne berichten, Zurbano's zweiter Sohn, der sich freiwillig bei den spanischen (und nicht, wie es anfangs irriger Weise hieß, bei den französischen) Grenzbehörden gestellt hatte, sei ebenfalls erschossen worden.

Madrider Briefe geben zwar zu, daß der durch Zurbano's Schilderhebung veranlaßte Aufstand für den Augenblick gedämpft sei, äußern aber die Besorgniß, daß über kurz oder lang wieder eine neue allgemeinere Bewegung losbrechen werde; man bezeichne schon gerüchtsweise den nächsten März als den für ein abermaliges Pronunciamento gewählten Zeitpunkt.

Es befinden sich in diesem Augenblicke die Erzbischöfe von Rouen, Reims und Avignon in Paris anwesend.

Die Petition der Arbeiter scheint der Regierung ernste Besorgnisse zu erregen und man denkt auf alle möglichen Mittel, um ihren Eindruck zu schwächen und der Untersuchung vorzubeugen. Exemplare der Petition wurden auf den Wachtstuben der Nationalgarde weggenommen; der Handelsminister läßt ein Tableau über den Zustand des Handels und der Industrie in Frankreich netwerfen, der Finanzminister bereitet einen Gesetzesvorschlag zu einer Pensionskasse für alte und invalide Arbeiter vor.

Der Constitutionnel enthält einen Artikel über die Bildung der Vereine zur Verbesserung des Schicksals der arbeitenden Klassen. Er erwähnt darin besonders der Vorgänge in Berlin und Preußen überhaupt, und nennt das Faktum, daß der König von Preußen dem Verein in Berlin 15,000 Thlr. angewiesen hat, mit den Worten auf: „Das ist eine edle und großmüthige Initiative!"

(A. Z.) Der deutsche Hilfsverein hier zählte am Anfang des November 253 Mitglieder, und die Gesammteinnahme hatte sich bis dahin auf 7220 Fr. belaufen, die Gesammtausgabe auf 3699 Fr. In dem mit 31. October beendigten Vierteljahr allein waren 1800 Fr. ausgegeben worden. Fast zwei Drittel der Hilfesuchenden sind gänzlich mittellos hierher gekommen, und zum Theil wirklich in der erbärmlichsten Lage.

*** Paris, 4. December. — Spanien ist der einzige Gegenstand des Interesses. Die Königin hat in Madrid ein großes Fest gegeben, zu dem der französische Gesandte geladen war. Während man in Madrid singt, tanzt, spielt, und die Cortes die Constitution umwerfen, folgt in den Provinzen eine Verhaftung der anderen, ein Mord nach dem anderen. Das Journal des Débats theilt heute ebenfalls die Nachricht aus Madrid mit, daß der Befehl nach Cadix abgeschickt worden, den General Araoz zu erschießen, und fügt hinzu, man kenne noch nicht die Gründe, welche das spanische Ministerium zu diesem neuen Willküracte hätten veranlassen können. — Nach den Débats soll General Prim nach den Marianischen Inseln, im stillen Meere, deportirt werden, wo er bis zum Ablaufe seiner Strafzeit bleiben solle. Aus Bayonne schreibt man vom 30sten November Folgendes: Mehrere Insurgenten der Rioja, unter ihnen ein zweiter Sohn Zurbano's, befinden sich als Gefangene zu Logrono. — Herr von Gamboa, vormaliger Minister, und mehrere andere Personen, sind in St. Sebastian am 28sten und 29sten verhaftet worden. Auch in Burgos, Logrono und Vittoria haben, wie es heißt, in Folge von Geständnissen des Sohnes Zurbano's, viele Verhaftungen stattgefunden. General Iturde ist ebenfalls zu Azpeitia festgenommen worden.

Spanien.

Madrid, 26. November. — General Narvaez soll am Neujahrstage zum Granden von Spanien und Herzoge von Torrejon de los Ardos erhoben werden. — Im Kongresse hat heute ein wichtiges Votum stattgehabt. Ein Amendement des Herrn Collantes, dahin lautend, daß zur Wählbarkeit in den Kongreß der Nachweis einer jährlichen Einnahme von mindestens 10,000 Realen (2500 Frs.) aus liegenden Gütern erforderlich sei, wurde mit 83 Stimmen gegen 75 trotz der Gegenerklärung der Regierung und der Commission angenommen. In Folge dieses Votums würde etwa die Hälfte der gegenwärtigen Deputirten, welche aus Beamten und Schriftstellern besteht, nicht wiedergewählt werden können. Es hat dieses Votum, welches Niemand erwartete, eine gewisse Sensation gemacht. — Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, Prim sei seiner Escorte auf dem Wege nach Cadix entwischt und es sei noch nicht gelungen, seiner wieder habhaft zu werden. Auch will man, aber ebenso unverbürgt, wissen, Espartero sei an Bord eines englischen Dampfbootes vor Cadix erschienen. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Espartero plötzlich soviel Energie und Selbstvertrauen angenommen haben sollte, um Napoleons Landung im Golfe St. Juan nachahmen zu wollen.

Großbritannien.

London, 3. December. — Eine ganze Gemeinde Methodisten hat sich der Anglikanischen Kirche angeschlossen, der Bischof von Chester weihete ihre Kirche zu Bolton ein. — Vor einigen Tagen trafen von Kronstadt kostbare Geschenke vom Kaiser von Rußland für die Königin, den Prinzen Albert, Sir R. Peel, den Herzog von Devonshiere, den Herzog von Buccleuch und audere Personen ein. Die Königin hat einige prächtige Malachitvasen von mindestens 10,000 Pfd. St. Werth erhalten.

Schweiz.

Wallis. Der neue Erziehungsrath, vom Staatsrath im Einverständnisse mit dem Bischof ernannt, besteht aus Camille de Werra, dem Kapuziner-Guardian Furrer und dem Chorherrn Stoffel zu Visp. Die Normalschule soll den Marienbrüdern anvertraut werden.

Basel. Die Nationalzeitung meldet aus Basel: Sonntag den 1. December feierten hiesige Schützen und Schützenfreunde ein Bankett. Fast von sämmtlichen Anwesenden wurde eine Dankadresse an die Herren Altschultheiß J. Kopp und Dr. Kasimir Pfyffer für ihre unerschütterliche Ueberzeugungstreue, womit sie als Vorkämpfer dem Eindringen des Jesuitenthums sich entgegenstemmen, beschlossen. Die beiden Adressen sind, auf Pergament geschrieben und mit mehr als 200 Unterschriften bedeckt, am 3ten d. nach Luzern abgesendet worden.

Italien.

Rom, 19. November. (Rh. u. M.-Z.) Der Prinz Heinrich von Preußen, Oheim des Königs, welcher sich bereits seit vielen Jahren in Rom aufhält, befindet sich hochbejahrt und kränkelnd. Sein Adjutant, der Major von Molière, ein wissenschaftlich gebildeter Mann, Mitglied der französischen Kolonie in Berlin, beschäftigt sich mit der Abfassung eines Fremdenführers in Rom, der hoffentlich bald gedruckt erscheinen und das Aechte vom Falschen sondern wird, was die gewinnsüchtigen römischen Cicerone bei den Fremden selten thun. — Am neapolitanischen Hofe ist vollkommene Spaltung in der Familie eingetreten, seitdem die französische Politik hier Eingang gefunden.

Rom, 22. November. (A. Z.) Der Gedächtnißtag der Einweihung der St. Peterskirche ward am verflossenen Montag durch eine Hochfeier verherrlicht. Der Papst assistirte in der Mitte des Cardinalcollegiums und seines Hofs der vom Cardinal Mattei celebrirten Messe und sämmtliche Cardinäle dem Chor der nachmittägigen Vesper. Der diplomatische Repräsentant Frankreichs beim Vatican, Graf Fay la Tour-Mauburg, ist in diesen Tagen sehr schwer erkrankt. — Aus Paris traf Marquis v. Custine, bekannt durch seine politische Schrift gegen Rußland, hier ein. In allen Kreisen erzeigt man ihm viel Aufmerksamkeit. Er gedenkt die Saison hier zuzubringen. — Mittermaiers Buch über italienische Zustände wird auch hier mit steigendem Interesse gelesen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Nov. (A. Z.) Briefe aus Trapezunt melden, daß der dortige Gouverneur Abdullah Pascha mit dem englischen Consul bei Gelegenheit einer Zusammenkunft einen Streit gehabt, weil er den Dolmetsch des letztern nicht in seiner Gegenwart dulden wollte. Der Consul, dessen Gegenvorstellung nichts gefruchtet hatte, und der mit der Erklärung aufgestanden war, daß unter solchen Umständen er selber keinen Augenblick länger verweilen wolle, wurde alsogleich von den Kavassen des Pascha aufs Sofa niedergedrückt und ihm die üblichen Ehrenerweisungen an Pfeifen und Kaffee in Aussicht gestellt; als er doch daranf bestand fortzugehen, rief der Pascha ergrimmt: Also gut! Marsch fort mit ihm! Dieser Eingang wäre so weit ziemlich spaßhaft; die darauf folgende Entwickelung macht schaudern. Abdullah Pascha, um sich an den englischen Consul und den Europäern im allgemeinen zu rächen, hätte nämlich, schreibt man, ein paar Tage später einem unter englischen Schutze stehenden und eines leichten Vergehens angeschuldigten Griechen 2000 Stockprügel zu geben befohlen, und dabei geäußert daß es nichts zu sagen habe, wenn er sie nicht überlebe. Der englische Consul, der, sobald er davon unterrichtet worden, dem Unglücklichen zu Hülfe eilte, kam an Ort und Stelle an, als ihm schon 800 Streiche aufgezählt waren, und er, mehr todt als lebend, zu keiner Schmerzensäußerung mehr Kraft hatte. Man soll jetzt noch Zweifel über die Möglichkeit seiner Wiederherstellung hegen. Es heißt, Sir Stratford Canning habe der Pforte einstweilen erklärt, daß er, falls sich diese Nachrichten bestätigen, nicht bloß auf Absetzung sondern auch auf wirklicher Bestrafung des Trapezunter Pascha bestehen werde. Uebrigens hören wir, daß letzterer erst neulich dem obersten Hofmarschall eine circassische Sklavin im Werthe von 40,000 Piastern zum Geschenke geschickt habe. Das könnte freilich manches entschuldigen.

Alexandria, 19. November. — Wir kehren mit großen Schritten zum Monopolsystem zurück. Der egyptische Ausfuhrhandel wird bald ausschließlich in den Händen von drei vom Vicekönig begünstigten griechischen Handlungshäusern sein. Die hiesigen europäischen Etablissements erwarten von ihren hohen Regierungen Abhülfe gegen dieses, dem europäischen Handel im Allgemeinen so nachtheilige System. Der französische und englische Consul werden energische Vorstellungen beim Vicekönig machen, hoffentlich mit Erfolg.

Der Osservatore Triestino macht nachstehende, ihm aus Scutari in Albanien zugekommene Nachrichten vom 12. Nov. bekannt: In diesem Augenblicke laufen Nachrichten von der Dibra ein. Nachdem der Pascha von Dibra in die Verbannung geschickt und die Militair-Conscription mit solcher Strenge ausgeführt worden, daß selbst Knaben ausgehoben wurden, griffen an mehreren Orten die Einwohner und selbst Frauenspersonen zu den Waffen, und kämpften mit Verzweiflung. In diesen hier und da vorgefallenen erbitterten Gefechten sind beiderseits an 1000 Personen, darunter auf der Seite der Insurgenten viele Weiber geblieben. Dem großherrlichen Heere ist nur nach großen Anstrengungen der Sieg geblieben. Der Uebergang von der Dibra nach den übrigen Gegenden von Albanien ist gegenwärtig unterbrochen.

Amerika.

General Paz, hat, nach dem Pariser Constitutionnel, in Rio 200,000 Piaster zusammengebracht, mit deren Hilfe er mit einem kleinen, 10 Kanonen zählenden Heere in Corrientes aufgetreten und dort mit Jubel aufgenommen worden ist, und der uruguaysche Admiral hat die Montevideo blockirenden argentinischen Schiffe in die Flucht geschlagen. Rosas wüthet in Buenos-Ayres gegen Thiers wegen der Reden desselben in der Kammer; Thiers Name soll nicht ausgesprochen und seine Revolutionsgeschichte allenthalben vernichtet werden. Datum: Montevideo, den 24. September.

Ostindien und China.

Bombay, 1. Novbr. (B.-H.) Die Unruhen in dem südlichen Mahrattenlande sind noch nicht völlig gedämpft und die Regierung sieht sich genöthigt, bedeutende Truppenabtheilungen sowohl aus der Präsidentschaft Bombay als aus Madras nach den unruhigen Bezirken zu ziehen. Den Oberbefehl führt seit dem 25. Sept. der Gen. Delamotte, dem Oberst Outram als diplomatischer Agent beigegeben ist. Die Truppen wurden zunächst zur Verstärkung des Belagerungscorps von Samaughur verwendet, welches seit dem 16ten Sept. eingeschlossen, wiewohl nur mit vier Kanonen versehen durch treffliche Schützen auf das Erfolgreichste vertheidigt wurde. Mehrere brittische Offiziere fielen ihren wohlgezielten Schüssen zum Opfer, und erst nachdem das Belagerungs-Corps durch mehrere Regimenter von den königl. Truppen verstärkt worden war, eine Batterie des schwersten Belagerungsgeschützes ihr Feuer eröffnet hatte, gelang es am 12. October eine Bresche zu bewirken, durch welche die englischen Truppen am folgenden Tage in drei Sturm-Colonnen in das Fort eindrangen. Nach diesem entscheidenden Erfolge begab sich Oberst Outram am 14. October an der Spitze eines kleinen Truppen-Detaschements auf den Weg nach Kolapore, um die Streitigkeiten, welche den Aufstand veranlaßten, durch Unterhandlung beizulegen. Das Endresultat wird ohne Zweifel sein, daß Kolapore in ein Verhältniß größerer Abhängigkeit von der brittischen Regierung gebracht wird, als bisher bestand. — In Sind hatte sich nichts Neues ereignet. Die Gesundheitsverhältnisse der Truppen sind im Ganzen nicht ungünstig, wenigstens in den ostindischen Regimentern; dagegen leiden die europäischen Regimenter wieder nicht wenig von den Klima-Fiebern. Am schlimmsten herrschte die Krankheit in Schikarpore, wo auch die ostindischen Truppen ihr erlegen sind; so hatte das 69. bengalische Infanterie-Regiment am 1. Oct. nur 100 Mann und das 7. Cavallerie-Regiment nur 16 Mann dienstfähig. — Aus dem Pendschab wird der Tod des Gouverneurs von Multan, Dewan-Sawun Mull gemeldet; eines der Letzten von Denen, welche mit Rundschit Singh zu Ansehen gelangten. Er wurde von einem Verbrecher, den er im Verhör hatte, erschossen. — Den Nachrichten aus Lahore zufolge soll eine Aussöhnung zwischen Hira Singh und seinem Oheime Guhlab Singh stattgefunden haben. Letzterer hat indeß, wie es heißt, einen Schatz von 7 Mill. Lstr. in Dschumbuh aufgehäuft und steht an der Spitze von 70,000 Mann, und es möchte daher zweifelhaft sein, ob der Friede zwischen den beiden Rivalen ein aufrichtiger ist. — Was die Verhältnisse der brittischen Regierung zum Pendschab betrifft, so scheint der neue General-Gouverneur sich völlig auf eine beobachtende Haltung zu beschränken, ist jedoch auf jedes Ereigniß gerüstet. — Aus Afghanistan sind keine neueren Nachrichten von Belang.

Die Nachrichten aus China (Hongkong) reichen bis zum 1. Sept. Das französische Geschwader war am 15. August in Macao angekommen und Hr. de Lagrenée dort gelandet. — Der Gouverneur von Hongkong, Hr. Davis, wollte in Begleitung des Admiral Cochrane eine Visitations-Reise nach den nördlich von China eröffneten Häfen antreten. — Der amerikanische Gesandte, Hr. Cushing, der nach den Ver. Staaten zurückzukehren im Begriff stand, hatte nach dem Friend of China versucht, in mehrere Bestimmungen des brittischen Tractates (der den übrigen zur Grundlage dient) Modificationen hineinzubringen. Gelungen soll ihm dies sein in Bezug auf den 17. Artikel des Supplementar-Vertrages, welcher kleinere Fahrzeuge in den chinesischen Häfen mit ungeheuern Schiffsabgaben belastet. Dagegen bleibt der 13. Artikel des Tractates, demzufolge chinesische Kaufleute, wenn sie in Hongkong Waaren kaufen, dieselben in chinesischen Schiffen verladen müssen, wenn sie dieselben nach einem der fünf chinesischen Häfen transportiren wollen, unverändert. (Demnach scheint an den bekannten Behauptungen des J. des Débats doch etwas Wahres zu sein.) — Aus Canton wird gemeldet, daß die Hong-Kaufleute am 12. August abermals vor die Regierung citirt worden seien, um ihren Antheil an dem für Canton bezahlten Lösegelde mit 5 Mill. Dollars zu entrichten, daß sie sich aber von Neuem geweigert haben und wahrscheinlich eingesteckt werden.

Miscellen.

Königsberg. Auf der hiesigen Universität sind in dem gegenwärtigen Semester bis jetzt 68 Studierende neu immatriculirt. Da nun im vorigen Semester der Gesammtbestand der Studierenden 340 betrug und zu Michaelis nur 55 die Universität verlassen haben, so hat sich überhaupt die Zahl der hiesigen Studierenden jetzt auf 353 vermehrt, von denen 335 Inländer sind und 18 dem Auslande angehören. Nach den Facultäten gesondert, sind 73 bei der theologischen, 87 bei der juristischen, 75 bei der medizinischen und 118 bei der philosophischen eingeschrieben. Außerdem sind noch 12 Chirurgen unter der Leitung des Direktors des medico-chirurgischen Studiums zum Hören der Vorlesungen berechtigt.

Memel, 3. Decbr. — Gestern Abends um 6 Uhr ereignete sich hier ein Vorfall seltener Art. Drei Bauerwirthe, die Leinsaat als Fracht aus dem benachbarten Rußland hierher gebracht hatten, und auf der Rückfahrt begriffen, mit Heeringen in einem Laden sich versehen wollten, vernahmen, bald nach Eintritt in denselben, ein auffallendes Wiehern ihrer vor der Thür gelassenen Pferde. Schnell hinauseilend, fanden sie vor allen drei Wagen die Sattelpferde erstochen im Blute schwimmen. Ein sachverständiger Bösewicht muß den Sitz der Herzens genau gewußt haben, denn allen drei Pferden war das Herz durchstochen. Noch ist man des Thäters, dessen Motive räthselhaft sind, nicht habhaft geworden, meint aber ihn in demjenigen zu finden, der den Abdecker, ehe das dritte Pferd gefallen war, schon herbeigeholt hatte.

Im „Bonner Wochenblatt“ haben mehre Mägde „für sich und ihre Colleginnen“ erklärt: es sei ihnen zu Ohren gekommen, daß der Gebrauch bei Kaufleuten, Dienstboten Neujahrsgeschenke zu geben, abgeschafft werden solle. Sie fügen hinzu: „Wenn sich dieses Gerücht bestätigt, so erklären wir hiermit aufs bestimmteste, daß wir alsdann — obgleich sonst gar nicht gewohnt, Repressalien zu gebrauchen — unsere Waaren von Köln beziehen werden.“

Paris. Der Maler Marlett hatte die beiden berühmten Schachspieler St. Amand und Staunton bei ihrem Schachspiel gemalt. Der erstere kaufte das Bild und ließ es lithographiren, dabei aber einige Aenderungen anbringen. Wegen dieser Aenderungen nun hat der Maler Hrn. St. Amand verklagt: er findet darin eine Beleidigung seiner Künstlerehre und verlangt 1000 Frs. Entschädigung, die Vernichtung der Lithographie und 100 Frs. Strafe für jeden Tag des Verzugs.

Die Verdad von Barzellona erzählt folgenden Vorfall: In der Menagerie des Hrn. Borelli fand gestern ein blutiger Kampf zwischen den wilden Bestien statt. Ein Schakal stürzte plötzlich auf einen Wolf los, da der Wolf ängstlich zurückgewichen war, schien das Schakal Muth bekommen zu haben und griff eine weibliche Hyäne an. Dieses Thier stürzte sich dann erbittert auf den armen Wolf und die männliche Hyäne stand ihr treulich bei und setzte dem Wolf schrecklich zu. Borelli war nicht gegenwärtig, aber seine Tochter eilte mit heroischem Muthe zum Entsetzen aller Zuschauer in den Käfig, denn jeder hielt sie für verloren. Sie erfaßte das Schakal und schleppte es in einen andern Käfig, zwang darauf durch Schläge die weibliche Hyäne, den Wolf loszulassen und sperrte sie an einen andern Ort ein. Den Kampf zwischen der männlichen Hyäne und dem Wolf ließ sie aber gewähren bis zur Ankunft ihres Vaters, der die größte Mühe hatte, sie zu trennen. Der arme Wolf hatte so schreckliche Wunden an Beinen und Bauch davon getragen, daß er kurz darauf erlag.

In New-York ist eine seltene Naturerscheinung zu sehen. Es ist nämlich ein kleiner Knabe mit zwei vollkommen geschiedenen und von den letzten Halswirbeln an zusammenstoßenden Köpfen und Hälsen. Die Physiognomie dieser Köpfe ist milde und intelligent. Das Kind ist schon so herangewachsen, daß es Worte zu stammeln vermag und ist vollkommen gesund.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* Breslau, 8. December. — Oels wird von nun an seine städtischen Angelegenheiten und Stadtverordneten-Beschlüsse im Wochenblatte vertreten finden. Die nach der Cab.-Ordre vom 19. April bestellte Commission hat in No. 49 des Wochenblattes ihre Functionen begonnen.

* Breslau, 8. December. — Der Magistrat von Sagan macht bekannt, daß die dortigen Kaufleute einmüthig den Beschluß gefaßt haben:

„die seit einer Reihe von Jahren stattgefundene, aber zu einem wahren Mißbrauch ausgeartete Austheilung von Geschenken am Weihnachts- und Neujahrsfeste an das Publikum ganz aufzuheben, dagegen aber ein namhaftes Geschenk zu einem wohlthätigen Zwecke dem Magistrate zu übergeben.“

Der Magistrat zeigt zugleich an, daß er solche, die noch derartige Geschenke von den Kaufleuten fordern würden, als muthwillige Bettler bestrafen werde. Verdient Nachahmung.

Patschkau, 8. December. — Die Stadtverordneten hielten am 3. d. Mts. ihre Wochensitzung, aus welchen Berathungen und Beschlüssen wir folgendes mittheilen: Der Magistrat setzte die Versammlung in Kenntniß, daß nach der von den Deputirten des Glatz-Neisser-Chausseebau-Comitée gemachten Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Minister durch hohes Rescript vom 31. October c. zu bestimmen geruht haben, die nachgesuchte Staats-Prämie für die ganze Straßenstrecke von 28,000 auf 42,000 Rthlr. zu erhöhen. Die Stadtverordneten konnten diese Nachricht nur freudig aufnehmen. Die Nachrichten, welche das Publikum erfahren, daß nächstens eine außergewöhnliche dreifache neben der gewöhnlichen, also eine vierfache Brandsteuer ausgeschrieben sei, haben die Gemüther besonders der Zahlungspflichtigen aus der 6. 5. und 4. Klasse sehr herabgestimmt, und wenn sich dieser Zustand auch gleich in andern besonders kleinen Orten, wo die genannten drei Klassen die vorherrschendsten sind, kund geben dürfte, auch sich voraussehen läßt, daß über eine nöthige Reform des gegenwärtigen Provinzial-Feuer-Societäts-Wesens bei dem nächsten Provinzial-Landtage Berathungen vorkommen dürften, so hat dennoch unsere Stadtverordneten-Versammlung dem Magistrat vorstellig gemacht, daß die bedeutenden Ausschreibungen, welche, wie gesagt, unsere ärmern Besitzer am härtsten treffen, eine größere Abneigung zum Provinzial-Feuer-Societäts-Verbande herbeiführten, die leicht das glänzende Ausscheiden der Hausbesitzer, entweder sich dem göttlichen Schutze überlassend, oder in eine andere Privat-Societät zu gehen, zur Folge haben kann, und da nur zu leicht in Aussicht steht, daß Besitzer der Grundstücke 1. 2. auch 3. Klasse freiwillig immer häufiger aus dem Verband gehen, die Abgebrannten meistens aus der 4. 5. und 6. Klasse durch massiven Aufbau in Klasse 1 kommen, wenn nicht ganz ausfallen und dadurch die Last der in Klasse 4, 5 und 6 Bleibenden eher der Vergrößerung statt erwünschter Verminderung anheimfallen dürfte, so haben bei dieser Sachlage die Stadtverordneten dem Magistrat die Frage zur Prüfung vorgelegt: ob es nicht gerathen und den Wünschen entsprechend, ausführbar sei, eine besondere hierortige Feuer-Societät zu bilden, und aus der Provinzial-Feuer-Societät zu scheiden?

Tagesgeschichte.

† Breslau, 9. December. — Vom 6. März bis 6. Juni c. diente ein Mädchen aus Brieg zu Wien bei der Frau eines Kaufmanns als Stubenmädchen, wurde dann aber wegen Klätschereien entlassen. Bald nach ihrem Dienstaustritte wurde man gewahr, daß ein großer Wäschkasten zum größten Theile seines werthvollen Inhalts beraubt worden und außerdem auch noch eine Menge anderer Gegenstände aus dem Hause verschwunden war. Umstände verdächtigten das gedachte Mädchen, das inzwischen flüchtig geworden war, dieser Diebstähle; weshalb auch ihre Verfolgung eingeleitet wurde. Nachdem man dadurch ihre Spur bis hierher verfolgt hatte, wurde sie gestern endlich auch wirklich noch hier betroffen und zur Haft gebracht, zumal sie sich noch in dem Besitze eines Theiles des gestohlenen Gutes befand, das sie in ihrem Koffer stets mit sich geführt hatte.

Während des Feuers in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage auf der neuen Taschenstraße wurde in dem betreffenden Hause ein zweiter Keller erbrochen und eine Quantität Wein und Arak aus demselben entwendet. Als ein Tagearbeiter sich eben wieder mit Flaschen aus dem erbrochenen Raume schleichen wollte, wurde dies von einem der anwesenden Polizeibeamten bemerkt, weshalb er den Dieb in Anspruch nahm und auf der Stelle in Haft bringen ließ.

Ein hiesiger Lohnkutscher kaufte vor kurzer Zeit von einem Unbekannten für einen ziemlich hohen Preis ein scheinbar ganz gesundes Pferd; da sich derselbe in Bezug auf den bisherigen rechtlichen Besitz durch ein ortsgerichtliches Attest d. d. Leipe den 23. November c. gegen ihn ausgewiesen hatte. Nach Verlauf von wenigen Tagen bildete sich aber, in Folge einer an den Gamaschen des erkauften Pferdes festsitzenden kleinen harten Drüsengeschwulst, ein ansteckendes, gefährliches und nach den bisherigen Erfahrungen unheilbares Uebel aus, so daß dasselbe auf der Stelle getödtet werden mußte. Als der Käufer nun seinen Regreß an dem Verkäufer nehmen wollte und sich deshalb an den angeblichen Wohnort desselben begab, fand es sich jedoch leider, daß dieser dort gar nicht gekannt, das in den Händen des Käufers gebliebene Attest sowohl in Bezug auf die Unterschrift als das Siegel falsch und jener mithin in die Hände eines gewandten Betrügers gefallen war.

Am 22sten v. M. des Abends begab sich ein schon seit einiger Zeit geschäftslos hier sich umhertreibender, auch früher bereits schon in Criminaluntersuchungen befangen gewesener Bürger und Maler aus einer kleinen Provinzialstadt, in Begleitung eines seiner früheren Gehilfen, den er hier wiedergefunden hatte, in ein Haus auf der goldenen Radegasse, um ein dort dienendes Mädchen zu besuchen, dessen Bekanntschaft er vorher durch ein anderes Mädchen in demselben Hause gemacht hatte. Als sie im Hausflure parterre die Küche offen und unbeaufsichtigt fanden, in derselben aber Betten, Tücher und andere Gegenstände umherliegen sahen; so konnten sie der Versuchung nicht widerstehen, die sich ihnen auf diese Weise darbietende bequeme Gelegenheit zu ihrem Vortheile zu benutzen. Sie traten daher ein, banden flüchtig zusammen, was ihnen am nächsten zur Hand war und entfernten sich dann mit ihrem Raube unbemerkt wieder aus dem Hause, bargen denselben zunächst an einen für sie dazu äußerst bequemen und sichern Orte in der Nähe der Kavallerie-Kaserne und veräußerten ihn später an eine Frau, den sie ihr am Bergeorte selbst übergaben. Von diesem An-

kaufe erlangte jedoch ein Polizeibeamter Kunde, welche dazu diente, daß man sich nach und nach sowohl der Diebe, ihrer sonstigen Genossen und der Käufer des gestohlenen Gutes, als auch der entwendeten Sachen selbst bemächtigen konnte. Da der zuerstgedachte eigentliche Anstifter dieses Diebstahls für die ganze Zeit seines hiesigen Aufenthalts übrigens keinen rechtlichen Erwerb seines Unterhaltes nachzuweisen vermochte, so lag die Vermuthung nahe, daß er sich diesen wohl durch mehrere ähnliche Verbrechen verschafft haben dürfte. Man forschte daher seinem Treiben weiter nach und wirklich gelang es auch, ihn und seinen derzeitigen Begleiter noch der Verübung von vier anderen Diebstählen an Wäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Uhren, Eß- und Theelöffeln zu überführen und endlich auch deren Zugeständnisse zu erhalten.

Am Freitage hatte ein Fischermeister in der Wassergasse zur Erwärmung seiner Wohnung den Abend über eichenes Holz in dem Stubenofen gebrannt; dann die Rauchrohrklappe geschlossen und sich unmittelbar darauf mit seiner, aus seiner Frau und vier Kindern bestehenden Familie zu Bette begeben. Als am andern Morgen gegen 10 Uhr noch Niemand von derselben wieder zum Vorschein gekommen war, ahnten die übrigen Hausbewohner ein sie betroffenes Unglück und versuchten, die Hauswirthin an der Spitze, daher in die noch verschlossene Wohnung einzudringen. Nach langen starken Pochen an die Thüre derselben wurde diese durch den Familienvater selbst zwar endlich von innen geöffnet, doch taumelte derselbe ihnen in einem halbbewußtlosen Zustande entgegen, während alle andern Familienmitglieder völlig bewußt- und regungslos noch in ihren Betten lagen. Ein Erstickungstod in Folge des Einathmens von Kohlen-Oxyd-Gas, das sich aus den im Ofen verbliebenen glühenden Kohlen entwickelt hatte und wegen des zu frühen Verschlusses der Klappe durch das Rauchrohr nach Außen nicht hatte entweichen können, war demnach augenscheinlich, weshalb man auf der Stelle auch ärztliche Hülfe suchte. Doch gelang es der Kunst nach langen Bemühungen nur das Leben des Vaters und drei seiner Kinder zu retten, während die Mutter, eine Frau von 36 Jahren und der älteste Sohn, ein Knabe 12 Jahren, die zu ängstliche Sorge der Bewahrung einer etwas größeren Wärme in dem Wohn- und Schlafzimmer dieser unglücklichen Familie leider mit dem Tode büßen mußten.

Am 7ten d. M. trieb sich eine von den bei dem vorerwähnten Diebstahle ebenfalls betheiligten Personen des Abends in der 7. Stunde müßig auf dem Blücherplatz umher. Bald darauf fand sich ein Bekannter mit zwei Frauenzimmern zu ihm und verlangte seine Begleitung. Nachdem sie sich sodann mit einander allmählig über den Parade-Platz bis auf die Naschmarktseite des Ringes begeben hatten, entfernte sich der Letztere mit den in seiner Gesellschaft befindlichen Frauenzimmern wieder von jenem, indem er ihn warten hieß, kehrte aber bald nachher wieder zu ihm zurück und brachte zugleich eine Menge werthvoller männlicher Kleidungsstücke mit zur Stelle, die er, wie sich später ergab, inzwischen aus einem der dortigen Häuser, das ihm freien Zutritt geboten, entwendet hatte. Das gestohlene Gut wurde nicht lange hierauf, wie gewöhnlich, an verschiedene Personen gegen Spottpreise verschleudert, der geringe Erlös aber in Kneipen verzehrt. Doch gelang es, nach Verhaftung der Diebe, in diesen Tagen dennoch auch des Ersteren zu großem Theile wieder habhaft zu werden.

** Breslau, 10. December. — Am 1. Januar 1844 hat Herr Baron v. Vaerst die schon längst gehegte Idee eines Pensionsfonds für das hiesige Schauspieler-Personale ins Leben treten lassen, nachdem unterm 23. November 1843 der Ausschuß der Herren Theater-Actionairs die Statuten bestätigt und auch aus seiner Mitte einen Deputirten und einen Stellvertreter desselben erwählt hat, der im Verein mit drei aus den Mitgliedern der Bühne erwählten Deputirten das Interesse der Anstalt wahrzunehmen hat. Die Hülfsquellen, welche diesem wohlthätigen und stets gewünschten Fond zufließen, sind:

1) die für ihn zu bewirkende Abziehung von 5 pCt. jedes Gastrollenhonorars, insofern letzteres nicht nicht unter 15 Rthlr. für jede Rolle beträgt;
2) die Ueberweisung sämmtlicher nach den Theatergesetzen einzuziehender Strafgelder an ihn;
3) die alljährliche Bewilligung einer ganzen Benefizvorstellung.

Diese letztere findet nun Sonnabend den 14ten zum erstenmale statt und ist für dieselbe mit vorzüglicher Berücksichtigung der Kenner und Verehrer wahrhaft edlen Musikstyles Méhul's klassische Oper „Jakob und seine Söhne" bestimmt worden, in welcher Mad. Koester die liebliche Rolle des Benjamin, Herr Mertens den Joseph, Herr Prawit den Jakob, Herr Stritt den Simeon und die übrigen ersten Sänger mit größter Bereitwilligkeit die Parthien der Brüder übernommen haben.

Damit dem Erhebenden und Feierlichen auch der heitere Schluß nicht fehle, sollen Wort und Lied, Tanz und lebende Bilder, von den beliebtesten Darstellern ausgeführt, der Oper folgen.

Wohl darf bei dem stets bereiten Sinne unserer Mitbürger mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Wohlhabenden und Reichen unter Ihnen diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen werden, einem guten Werke thätige und fördernde Theilnahme zu erweisen, indem Sie durch Ueberzahlungen den Ertrag der Einnahme großmüthig erhöhen.

Durch die unter 1 und 2 angedeuteten Einnahmen, so wie durch einige Geschenke beläuft sich das Vermögen des Breslauer Theaterpensionsfonds bis jetzt schon auf 1280 Rthlr., und da die Herren Actionaire festgestellt haben, daß die Bühne niemals einem Pächter in Zukunft überantwortet werden solle, ohne daß sich derselbe verpflichte, dies Unternehmen in voller Ausdehnung aufrecht zu erhalten, so blüht uns die Hoffnung, daß unsere Nachkommen die Freude haben werden, Personen, welche ihr Leben daran setzten, ihnen frohe Stunden zu bereiten, im hohen Alter nicht darben und sie vor dem drückendsten Mangel mindestens geschützt zu sehen.

Strehlen, 7. December — Am 27. Nov. d. J. Nachmittags bekam der Sohn des Jagdpächters zu Hussinetz, Namens Podhaisky, $17\frac{3}{4}$ Jahr alt, Nachricht, daß sich oberhalb der Altstadt in einem Steinbruche ein Fuchs aufhalte. Da sein Vater und älterer Bruder abwesend waren, so nahm er selbst eine Flinte und den Jagdhund mit und ging in den oben bezeichneten Steinbruch. Bei seiner Ankunft dort sprang der Fuchs sogleich heraus, der Hund verfolgte ihn aber so, daß Podhaisky nicht schießen konnte, aus Besorgniß, den Hund zu tödten. Endlich sprang der Fuchs in einen in der Nähe befindlichen Brunnen. Podhaisky, hingekommen, versuchte, den Fuchs, welcher sich an die Mauer geklammert hatte, mit seinem Gewehre ins Wasser zu stoßen; dieser faßte jedoch einige Male den Kolbenhals mit den Zähnen und als ihm P. noch einige Stöße geben wollte, ging währenddem das Gewehr los und der Schuß traf dessen linken Oberarm so, daß er über dem Ellbogengelenk hineinging und den Knochen zersplitterte, jedoch nicht durchging, daher die Ladung im Arme stecken blieb. Der Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung, von dem Fuchse aber hat sich ermittelt, daß er einem Stellbesitzer aus Hussinetz von der Kette entlaufen ist, welcher ihn vergangenes Frühjahr jung aus dem Walde mitgebracht und so lange gezogen hat.

Theater.

Montag den 9. d. Mts. zum ersten Male: „Er muß auf's Land." Nach dem Französischen von Friedrich.

Ein volles, Beifall klatschendes Haus ist nicht bloß für Schauspieler, Regisseur und Director, sondern gewiß auch für den Referenten eine sehr erfreuliche Sache, denn es überhebt ihn meist der undankbaren Mühe; dem Director zu beweisen, daß er Unrecht gehabt, wenn er dem Publikum einen schlechten Geschmack zugetraut, oder gar dem Schauspieler zu sagen, daß er mittelmäßig gespielt und schlecht gelernt habe. Das Stück „Er muß auf's Land" spielt nach dem Zettel in einer Residenz; doch ist dabei nicht angegeben, ob in der ersten, zweiten oder dritten, daher es dem Publikum in Breslau eben so heimathlich vorkommen konnte, als dem in Berlin, wo das Lustspiel ungemein gefallen hat, da es ganz zeitgemäß erschien. Die religiöse Heuchelei, die schlimmste von allen, ist es, die darin gegeißelt wird, doch ohne ihr die Maske ganz abzuziehen, was freilich keinen Stoff zu einem Lustspiele gegeben haben würde. Ferdinand hat in eine Familie geheirathet, deren Frömmigkeit in Kopfhängerei und Frömmigkeitsstolz (die neueste Sorte umgeschlagen ist. Schwach und ohne Willen, läßt er sich scheinbar von seiner Schwiegermutter lenken, sucht sich aber hinter ihrem Rükken für seine erzwungene Frömmigkeit, so gut er es kann, in Wein, Liebe und ausgelassenen Scherzen zu entschädigen, wobei er unter dem Vorwande, auf das Land zu gehen, sich von Hause los zu machen sucht. Ein Jugendfreund kommt und rettet, was noch zu retten ist. Celestine entschließt sich, derjenigen gleißnerischen Frömmigkeit, die sie hindert, eine gute Gattin zu sein, Lebewohl zu sagen, und Ferdinand kehrt nunmehr zum häuslichen Heerde zurück.

Daß das Stück ein zeitgemäßes sei, zeigte der große Beifall, den das Ganze sowohl als wie einzelne Stellen desselben bei den zahlreichen Zuschauern fanden. Es ist ein Stückchen Leben, was sie auf den Brettern sahen; die ungeschminkte Wahrheit der Charaktere, deren Frömmigkeit weder mit zu auffallenden Verstößen gegen die Moral, noch deren Lebenslust mit zu viel Sentimentalität verbunden war, machte die beste Wirkung. Hätte das Stück die Frömmigkeitsmenschen als große Sünder, oder die Fröhlichen als übertugendhaft geschildert, so möchte der Effect vielleicht auf Kosten der Wahrheit größer gewesen sein. Wir müssen aber dem Verfasser Dank wissen, daß er uns einmal Menschen zeigt, wie sie sind, nicht wie sie sein könnten. Obgleich während des Stückes und am Schlusse „Alle" gerufen wurden, so muß Ref. doch vorzüglich Herrn Hegel als des größten Beifalls würdig auszeichnen. Seine Scheinheiligkeit, seine Verlegenheit, seine Willenlosigkeit, seine Lebenslust, sein erzwungener Muth: alles dies war mit solcher Wahrheit und Frische dargestellt, daß ihm der Preis des Abends zufällt. Herr Wohlbrück (und der Souffleur) war wie immer in ähnlichen Rollen, für die Herr Wohlbrück unstreitig noch größere Anlage hat als zu komischen Partien, ganz Charakter — jeder Zoll ein Frommer nach der Mode. Auch Frau Wiedermann führte ihre Partie recht befriedigend aus. Dasselbe gilt von Frau Pollert als Celestine. Fräulein Wilhelmi als reizende, lebenslustige Wittwe fand in ihrer kurzen Rolle Gelegenheit genug, sich den Beifall des Publikums zu sichern. Die Herren Linden und Guinand so wie Frau Wohlbrück und Fräulein Stotz hatten mit Ausnahme des ersteren untergeordnete Partien. Cesar (Hr. Linden) ist eigentlich derjenige Charakter, in welchem alle Fäden des Stückes zusammen laufen, der des modernen Mannes von Welt. — Unstreitig wird das Stück eine Reihe von Aufführungen erleben, da sich dessen Wirkung durch ein besseres Ineinandergreifen des Spieles bei Wiederholungen nur erhöhen kann. — ch.

Berliner Börsen-Bericht
vom 7. December.

Die letzten 8 Tage brachten uns ein ziemlich lebhaftes Geschäft, und die meisten Aktien erfuhren eine Preiserhöhung, die mitunter recht bedeutend war. Nur Stettiner sind ungefähr 1 pCt. gewichen, obgleich viel Geschäft darin war, weil die Direktion bekannt gemacht, daß sie am 2. Januar die halbjährigen Zinsen nur mit 2 pCt. zahlen werde. Aus dieser Bekanntmachung scheint deutlich hervorzugehen, daß den Aktionairen jede Aussicht benommen ist, pro 1844 mehr als 4 pCt. Dividende zu erlangen. Gleichwohl sind nicht unbedeutende Posten der am 2. Januar fälligen Coupons mit $4\frac{1}{2}$ pCt. gekauft worden.

Der meiste Umsatz fand wiederum in Anhaltischen statt, die von $148\frac{1}{2}$ auf 150 gestiegen und heute 149 pCt. Geld schlossen. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Kiel-Altonaer, welche circa 4 pCt. höher gegangen (von $113\frac{1}{2}$ auf $117\frac{3}{4}$) und heute $116\frac{1}{2}$ Geld blieben. Außerdem waren Amsterdam-Rotterdam Gegenstand der Spekulation. Dieselben sind von 100 auf $103\frac{1}{2}$ gestiegen und schlossen heute $102\frac{1}{2}$ Gld. In Oberschlesischen A. und B., Düsseldorfern, Freiburgern und Bonn-Kölnern wurde Mehreres gemacht, und können wir den heutigen Preis dieser Actien sämmtlich $\frac{1}{2}$ pCt. höher als vor acht Tagen annehmen. — Halberstädter waren die Woche über offerirt, und wurden namentlich heute, durch einen forcirten Verkauf, noch mehr gedrückt. Sie blieben 110 pCt. Brief. — Das Geschäft in Quittungsbogen war sehr umfassend, beschränkte sich aber fast nur auf Köln-Mindener und Niederschlesische. Erstere gingen von 104 auf $104\frac{3}{4}$ und blieben heute $104\frac{1}{4}$ Geld, Letztere erfuhren gar keine Veränderung und hielten sich fest auf 106 pCt. — Ein besonderes Leben war in den Quittungsbogen der Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn (Cassel-Thüringer) die von $92\frac{1}{3}$ auf 95 gestiegen, heute bis $93\frac{1}{4}$ gewichen waren und wiederum 94 schlossen. Unsere kleinen Spekulanten haben sich in letzter Zeit diesem Papiere besonders zugewendet, weil ihnen die Köln-Mindener, ihres stabilen Courses wegen, zu wenig Chance dargeboten. — Auch Berbacher sind von $106\frac{1}{4}$ auf $107\frac{1}{4}$ pCt. gesteigert. Das Geschäft in Oesterreichischen und Italienischen Actien war äußerst geringfügig. Anfangs der Woche wurde Einiges in Gloggnitzer gemacht, die von $123\frac{1}{2}$ auf $126\frac{1}{2}$ gestiegen und heute $125\frac{1}{2}$ pCt Geld blieben; die anderen erfuhren nur wenig Veränderung, stellten sich jedoch auch höher als vorige Woche.

Die inländischen Staatspapiere behaupteten sich fest; Staats-Schuldscheine sind im Laufe der Woche etwas gestiegen. Russische 4proc. Effekten sind durch die neue Emission von 12 Mill. Rubel etwas zurückgegangen; waren jedoch heute, durch verschiedene Kaufordres, wieder mehr gefragt und höher zu lassen.

Actien-Course.

Breslau, vom 10. December.

Bei mäßigem Geschäft in Fonds und Actien waren die Course der letztern heute bei guter Stimmung wenig verändert.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. $116\frac{1}{2}$ bez.
Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. $107\frac{2}{3}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $104\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. $78\frac{1}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. $104\frac{5}{12}$ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 106 Gld. $106\frac{1}{6}$ Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 107 Gld. $107\frac{1}{4}$ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $96\frac{3}{4}$ Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $100\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 101 Br.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Der bevorstehende Jahresschluß und der demnächst zu erstattende Bericht über die Einnahmen und Verwendungen dieses Jahres veranlassen uns, die Zweig- und Sammel-Vereine, sowie die Mitglieder des Vereins zu bitten, bis zum 31. dieses Monats ihre Zuwendungen und laufenden Jahresbeiträge an den Schatzmeister des Vereins, Commerzienrath Schiller, gelangen zu lassen.

Die Redactionen der in der Provinz erscheinenden Wochenblätter werden um gefällige Aufnahme dieser Aufforderung ersucht.

Breslau, den 9. December 1844.

Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.